

## **Vorbereitung**

Nachdem ich die Zusage erhielt, mein fünftes Semester an der Queen's University absolvieren zu dürfen, wirkte der damit verbundene bürokratische Aufwand erstmal unüberwindbar. Wie so oft war es im Nachhinein betrachtet überhaupt nicht so schlimm wie befürchtet. Das liegt daran, dass der Aufwand erstens nicht so groß war wie er anfangs wirkte, zweitens waren die meisten Punkte sehr einfach und schnell zu erledigen und drittens wurde ich vom Erasmusbeauftragten Herr Dr. Sebastian Haunss sehr umsichtig durch die Vorbereitungsphase geführt. Auf der nordirischen Seite sollte es sich später ganz ähnlich darstellen. Kurz nachdem Dr. Haunss mich bei der Queen's University nominiert hatte, trat diese auch schon mit mir in Kontakt. Zu jedem Schritt meiner Anmeldung an der Queen's University erhielt ich eine gesonderte Infomail und verschiedene Erinnerungsmails, sobald eine Frist näher rückte. Hier kann nichts schiefgehen, solange man regelmäßig seine Mails liest. Zusätzlich zu den Anleitungen für die notwendigen Anmeldungsschritte enthalten die Mails übrigens Informationen u.a. zu möglichen Kosten, Möglichkeiten der Unterbringung und dem Programm für die Willkommens- und Orientierungswoche. Meine universitären Vorbereitungen für den Aufenthalt in Belfast gestalteten sich dementsprechend unkompliziert und so blieb noch Zeit die ein oder andere private Vorbereitung zu treffen. Vor der Abreise kümmerte ich mich um eine Kreditkarte mit der man im Ausland kostenlos Geldabheben und/oder bezahlen kann, da sonst Gebühren anfallen, die man besser in das ein oder andere Guinness investieren würde. Zusätzlich schloss ich eine Auslandsrankenversicherung ab. Um weitere Behördengänge oder Aufenthaltsgenehmigung brauchte ich mir Dank der Regelungen der Europäischen Union keine Sorgen zu machen.

## **Anreise**

Belfast ist mit dem Flugzeug sehr gut erreichbar. Je nach Verfügbarkeit und Kosten kann man entweder einen der beiden Flughäfen in Belfast (Belfast International & George Best City Airport) oder Dublin anfliegen. Als „international student“ wurde mir ans Herz gelegt, spätestens zu Beginn der Orientierungswoche für „internationals“ in Belfast zu sein. Der genaue Zeitraum für die Orientierungswoche und die Termine, an denen ich verpflichtend teilnehmen sollte, wurden mir via Email ebenso mitgeteilt wie der empfohlene Reisezeitraum. In diesem Zeitraum standen an den Flughäfen in Belfast sowie am Busbahnhof, dem „Euro-Buscenter“, Empfangskomitees bereit, um die ankommenden Studierenden beim Transfer in die Stadt und zu den Wohnheimen zu unterstützen. Diejenigen,

die über Dublin flogen, nahmen von dort den Bus nach Belfast. Dieser ging direkt vom Flughafen und kostete ungefähr 10 Pfund.

## **Universität**

Die Queen's University liegt im Süden von Belfast, etwa 20 Minuten Fußweg vom „City-Center“ entfernt. Die Orientierungswoche für „internationals“ spielte sich rund um das Hauptgebäude der Universität, dem Lanyon Building, ab. Bei der Willkommensveranstaltung am ersten Tag der Orientierungswoche erhielten alle „internationals“ einen Briefumschlag mit ihren Studierendendaten (Email-Adresse und „Studentnummer“) und einen Termin für das erste Treffen mit dem jeweiligen Studienkoordinator. Dieser hilft bei der endgültigen Kurswahl und dient Zeit des Aufenthalts als Ansprechpartner in akademischen Fragen. Zudem erhielten wir bei der Begrüßungsveranstaltung ein Programm für die bevorstehende Orientierungswoche, mit allerlei Veranstaltungen bei denen man Wahlweise die Stadt, die Uni und/oder die anderen „internationals“ kennenlernen kann. Auf diese erste Orientierungswoche folgt eine weitere, die „freshers-week“. Diese richtet sich an die ankommenden Erstsemester aus Nordirland und ist gelinde gesagt feuchtfröhlich. In welchem Ausmaß man sich als „international“ an der „freshers-week“ beteiligen möchte, ist einem selbst überlassen. Ich bin lediglich zur Vorstellungsmesse der „Clubs“ und „Societies“ an der Universität gegangen. Das sind von Studierenden geführte Zusammenschlüsse zum gemeinsamen Sport treiben oder verfolgen von anderweitigen Interessen. Im „Mountaineering Club“, in dem ich mich anmeldete, trafen wir uns zum Beispiel mehrmals in der Woche, um gemeinsam zu klettern oder zu wandern. Darüber hinaus wurden gemeinsame Trips zu Klettergebieten in Nordirland, Irland und Schottland organisiert. Meiner Meinung nach bieten die „Clubs“ und „Societies“ eine gute Gelegenheit, um mit anderen Studierenden und vor allem Studierenden aus Nordirland in Kontakt zu kommen. Darüber hinaus bieten sie eine tolle Möglichkeit, die Insel zu bereisen.

## **Studieren**

Der wichtigste Termin für mein Studium an der Queen's University war das Treffen mit meinem Studienkoordinator. Hier erfuhr ich, ob jene Kurse, die ich im Voraus anhand des Kursplans des vergangenen Semesters gewählt hatte, in diesem Semester überhaupt angeboten wurden, ob meine Fächerkombination passte und ob ich die Kurse überhaupt belegen durfte.

Natürlich passte einiges nicht und ich musste mit Hilfe meines Studienkoordinators einige Änderungen vornehmen, bis mein endgültiger Stundenplan stand. In meinem Fall waren Kurswechsel kein Problem und ich habe auch sonst von keinen größeren Problemen gehört. Auch die Wahl von Kursen an anderen Fakultäten innerhalb der Queen's University war problemlos möglich. Von der Uni wird empfohlen, drei Kurse pro Semester zu belegen. Jeder Kurs ist 20 „Units“ wert, wobei 20 „Units“ genau zehn Credit Points entsprechen. Dadurch, dass jeder Kurs eine Vorlesung und ein Tutorium umfasst, in denen eine umfangreiche Lektüre von bis zu vier Basistexten pro Seminar erwartet und auch abgefragt wird, war ich mit drei Kursen gut ausgelastet. Dazu kommt, dass das Wintersemester sehr kurz ist und alle Prüfungsleistungen während der Vorlesungszeit zwischen September und Dezember zu erbringen sind. In meinem Fall bedeutete dies pro Kurs zwei Essays und ein Referat welche parallel zum normalen Vorlesungsbetrieb anzufertigen waren. Besonders empfehlen kann ich den Kurs „Northern Ireland: A Case Study“, da er einen umfangreichen Überblick über den Nordirland-Konflikt gibt. Mit dem vermittelten Wissen über die verschiedenen Akteur\_innen des Konflikts mitsamt ihrer Narrative, Symbole und Geschichte kann man die Andenken an die Zeit der „Troubles“, über die man unweigerlich stolpert wenn man in Belfast unterwegs ist, viel besser verstehen und einordnen.

## **Freizeit**

Wie bereits erwähnt, verbrachte ich viel Zeit mit dem „Queen's Mountaineering Club“. Wir trafen uns zweimal die Woche zum Klettern im „Physical Education Center“ (PEC) der Universität. Das PEC ist ein großer Sportkomplex, wo fast alle gängigen Sportarten angeboten werden. Über die offizielle „Club-Time“ hinaus gingen die besonders motivierten des Clubs oft in die Boulderhalle „Boulderworld“. Dazu gab es am Wochenende regelmäßig Wandertouren in die Mourne Mountains, etwa 90 Minuten südlich von Belfast. Abends bin ich gerne in die unzähligen Pubs in Belfast gegangen. Die Pub-Kultur in Belfast ist, wie im gesamten Vereinigten Königreich und Irland, sehr ausgeprägt. Die Pubs sind eigentlich immer voll und es gibt regelmäßig Live-Musik. Wenn ich tagsüber was unternehmen wollte, habe ich mit Freunden kleine Wanderungen, auf die Hügel rings um Belfast unternommen. Außerdem laden Stadtteile wie das „Cathedral-Quarter“ oder der Hafen inklusive des „Titanic-Quarters“, dem Viertel wo einst die Titanic gebaut wurde, zu Erkundungstouren ein. Zudem gibt es am Wochenende den St. Georges Market. Vergleichbar mit deutschen Markthallen, ist der St. Georges Market ein überdachter Marktplatz mit verschiedenen Ständen. Von Kleinkunst über

traditionelle irische Wollsocken bis zu verschiedenen internationalen Gerichten wird an den Ständen so ziemlich alles verkauft. Da ich mich besonders für die „Troubles“ interessiere habe ich geführte Stadttouren speziell zu diesem Thema besucht und die „Peacewall“ besichtigt. Zusammenfassend kann ich sagen, dass Belfast durch die tolle Lage – direkt am Meer und eingeschlossen von grünen Hügeln – die vielfältige Pub-Szene und seine belebte Geschichte eine aufregende Stadt ist, in der es viel zu erleben gibt. Dasselbe gilt im Übrigen für den Rest der irischen Insel, die ich so gut es ging erkundete: Direkt am ersten Wochenende bin ich mit einer kleinen Gruppe von Komilliton\_innen an die nordirische Nordküste gefahren. Von unserem Appartement in Portballintrae machten wir Ausflüge zum berühmten Giant's Causeway, der carrick-a-rede bridge und der Bush Mills distillery. Die Natur an der Nordküste Nordirlands ist beeindruckend und ich empfehle jedem, einen Ausflug dorthin zu machen. Darüber hinaus habe ich noch ein Wochenende in Dublin verbracht und war zum Klettern in Donegal, an der Nordküste Irlands. Natürlich gibt es noch viel mehr Reisemöglichkeiten, die ich während meines Aufenthalts nicht wahrgenommen habe. Städte wie Edinburgh, Glasgow, Galway oder London sind mit Sicherheit einen Besuch wert.

## **Unterkunft**

Ich habe in Belfast in einer der Unterkünfte der Universität gewohnt. An ein solches Zimmer zu kommen, ist für „internationals“ sehr unkompliziert, da einem ein Zimmer in den Wohnheimen garantiert wird. Man ist also von Anfang an auf der sicheren Seite. Das einzige, was ich tun musste war mich über die Seite „Accomodation at Queens“ über die verschiedenen Zimmer- und Wohnheimvarianten zu informieren und mich dann unter Angabe meiner persönlichen Präferenzen zu bewerben. Danach musste ich lediglich noch warten, bis die Universität mir ein Zimmer zuteilte. Sich privat um eine Bleibe zu kümmern, ist dagegen mit mehr Mühe verbunden, bietet aber die Möglichkeit auf ein eigenständigeres Wohnen zu deutlich günstigeren Konditionen. Es soll recht schwierig sein, ein Zimmer für den Zeitraum von drei Monaten zu bekommen. In Belfast habe ich allerdings mehrere „internationals“ getroffen, die ein Zimmer in einer WG gefunden hatten. Tipps zur Wohnungs- oder Zimmersuche auf dem privaten Wohnungsmarkt kann ich leider nicht geben. Ich kann lediglich berichten, dass es durchaus möglich ist auch auf diesem Wege ein Zimmer zu finden. Ich bin den Weg des geringsten Widerstands gegangen und bekam bald ein Zimmer von der Universität zugewiesen. Mein Zimmer war in Elms Village, der größten Studierendenunterkunft der Universität. Elms Village zählte nicht zu meinen Präferenzen, da

es ein abgezäuntes „Dorf“ innerhalb Belfasts ist, wo ausschließlich Studierende wohnen. Meiner Meinung nach gibt es andere Unterkünfte, die deutlich schöner sind und vor allem mehr Bezug zur Stadt haben. Im Endeffekt war Elms Village aber völlig in Ordnung, vor allem da sich herausstellte, dass fast alle „internationals“ dort lebten und somit viele Bekannte und Freunde meine Nachbarn waren. Für mein Zimmer in Elms habe ich 96 Pfund in der Woche bezahlt, was der günstigsten Kategorie dort entspricht. Gemeinsam mit fünf anderen Studierenden wohnte ich auf einem Gang mit gemeinsamem Bad und wir teilten uns die Küche mit den sechs Bewohner\_innen des anderen Gangs auf unserer Etage. Die Zimmer waren genau wie die Küche mit dem Nötigsten ausgestattet und strotzten nicht vor Gemütlichkeit. In meinem Zimmer gab es einen Schreibtisch, ein Bett, eine kleine Kommode, ein Wandregal, einen Schrank und ein Waschbecken mit Spiegel. Bettzeug und Küchenutensilien kann man gegen eine kleine Gebühr erwerben. Kleiner Tipp: Alle in meiner Küche, mich inbegriffen, kauften sich das „Küchenset“, sodass auf unserer Etage alle Küchenutensilien zwölfmal in der gleichen Ausführung vorhanden waren. Meiner Meinung nach tun es ein paar Küchensets weniger genauso gut und deshalb macht es Sinn sich mit seinen Mitbewohner\_innen abzusprechen, bevor alle loslaufen und sich ein Küchenset kaufen. Natürlich kann man in Elms auch komfortabler wohnen, als ich es tat und gegen einen kleinen Aufpreis ein größeres Zimmer, ein Zimmer mit eigenem Bad oder Etagen mit besserer Küchenausstattung bewohnen. Auf der Website der „Accommodation at Queens’s“ kann man, wie gesagt, die verschiedenen Unterkünfte und Zimmer genauer anschauen und bei der Bewerbung als Präferenz angeben. Trotz meines recht spartanischen Zimmers war ich mit meiner Wohnsituation in Elms am Ende durchaus zufrieden. Alles in allem ist die Unterbringung durch die Universität sicherlich nicht die schönste und auch nicht die günstigste, aber mit Sicherheit die unkomplizierteste Möglichkeit in Belfast zu wohnen. Das einzige, was ich etwas problematisch finde ist, dass im Wohnheim die Miete für den gesamten Aufenthalt bei der Ankunft zu zahlen ist. Dies ist ganz schön viel auf einmal und darauf sollte man vorbereitet sein, wenn man sich für eine Unterkunft im Studierendenwohnheim entscheidet.

## **Fazit**

Durch den Auslandsaufenthalt in Belfast habe ich mein Englisch deutlich verbessern können. Dies war mein Hauptkriterium bei der Standortwahl für meinen Auslandsaufenthalt. Die Stadt Belfast, als eine von mehreren englischsprachigen Alternativen, habe ich vor allem wegen der

bewegten Geschichte gewählt. Als Politik-Student war ich sehr gespannt Kurse zu den Themen gespaltene Gesellschaften und Konfliktforschung in einer Stadt zu besuchen, die selbst einmal das Zentrum von Konflikten innerhalb einer zutiefst gespaltenen Gesellschaft war. Eine vergleichbare Verbindung aus lokalem Bezug und Expertise in diesem Forschungsfeld findet man neben der Queen's University in Belfast wohl nur an wenigen anderen Standorten. Aus diesem Grund habe ich aus meiner Zeit in Belfast vor allem inhaltlich sehr viel mitgenommen. Das in Belfast gelernte wird mit Sicherheit den weiteren Verlauf und die inhaltliche Ausrichtung meines Studiums entscheidend prägen. Über diesen akademischen Aspekt hinaus habe ich natürlich viele interessante Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Zudem war es spannend, in einem fremden Land zu wohnen und eine, in Teilen ungewohnte Kultur, kennenzulernen.